

## Matineen - Klangvolle Sonntage

### SERVICE RESIDENZ Schloss Bensberg

Sonntag, 20. Oktober 2019, 11 Uhr, in der ‚Preußischen Turnhalle‘

**Ida Bieler, Violine**

**Maria Kliegel, Violoncello**

**James Maddox, Klavier**



**Wolfgang Amadeus Mozart**

Trio für Klavier, Violine und Violoncello C-Dur KV 548

**Frédéric Chopin/August Francomme**

Grand Duo Concertant E-Dur über Themen aus ‚Robert Le Diable‘ von G. Meyerbeer

**Friedrich Smetana**

‚Aus der Heimat‘ (Zwei Duette für Violine und Klavier)

**Felix Mendelssohn-Bartholdy**

Trio für Klavier, Violine und Violoncello c-Moll op. 66

In **Mozarts Trio KV 548** ist die Klassik auf ihrem Gipfel. Ausgewogenheit und Heiterkeit stehen neben Schmerzlich-Bedrücktem. Einzigartig ist der Langsame Satz, der geprägt ist von melancholisch-zarter Innigkeit, während der Dritte Satz mit einer Fülle schönster Einfälle nahezu ungetrübte Heiterkeit verbreitet.

Die Entstehungsgeschichte von **Chopins ‚Grand Duo‘** hat ihre Besonderheit: Giacomo Meyerbeers Oper ‚Robert der Teufel‘ hatte ihre Premiere am 21. November 1831 an der Pariser Oper. Chopin war zwei Monate zuvor in Paris angekommen, hatte die Aufführung besucht und war begeistert von ihr wie alle Musikliebhaber in Paris. Viele namhafte Pianisten wie z. B. Liszt schrieben Fantasien über Themen dieser Oper. 1832 lernte Chopin den nur zwei Jahre älteren, aber schon berühmten Cellisten August Francomme kennen, der ihn überredete, er solle ebenfalls über ‚Robert der Teufel‘ schreiben, und zwar für Cello und Klavier. Chopin sagte zu, schrieb den Klavierpart und Francomme die Cellostimme. Robert Schumann, der das Werk schätzte, hat vermutet, dass Francommes Beitrag nur im Abnicken dessen bestand, was Chopin ihm vorlegte. Und so entstand ein virtuoses Werk, das tänzerische Frische und ausdrucksvolle Anmut verbindet.

**Friedrich Smetana** gilt als Begründer der tschechischen Nationalmusik. In seiner berühmtesten Komposition, der Sinfonischen Dichtung ‚Mein Vaterland‘, setzte er u. a. der Moldau ein musikalisches Denkmal.

Die Zahl seiner Kammermusikwerke ist klein, die wenigen aber sind Ausdruck sehr persönlichen Erlebens. So heißt sein großes Streichquartett ‚Aus meinem Leben‘ (1876). Und seine beiden Duette für Violine und Klavier ‚Aus der Heimat‘ (1878 und 1880) sind ein weiteres schönes Zeugnis seiner Vaterlandsliebe, geformt aus volksliedhaften, munter beschwingten, vor allem aber schwermütigen Elementen.

**Mendelssohns Opus 66** gehört zu den besten Klaviertrios der Musikkultur. Reich an Empfindung ist das innige Thema des ‚Andante espressivo‘. Im leichtfüßig-spritzigen Scherzo herrscht sommernächtliches Spuk- und Elfenwesen. Dem stürmischen Schwung des Hauptthemas steht im ‚Finale‘ ein wegen seiner Eindringlichkeit unvergesslicher Choral entgegen.

Da die Cellistin **Maria Kliegel** schon einige Jahre nicht mehr in der ServiceResidenz gespielt hat, hier einige Daten zu ihrer künstlerischen Biographie:

Maria Kliegel wurde bekannt, als sie den Bundesjugendwettbewerb *Jugend musiziert* zweimal gewann. Nach einem Studium bei Alexander Molzahn in Frankfurt am Main studierte sie nach dem Abitur bei János Starker an der Indiana University Bloomington, USA. Sie hat viele internationale Preise gewonnen (u. a. Amerikanischer Hochschulwettbewerb in Chicago, Deutscher Musikwettbewerb in Bonn, Aldo-Parisot-Wettbewerb in Brasilien, Concours Rostropovich in Paris). Mstislaw Rostropowitsch bezeichnete sie als die „beste Cellistin, die ich seit Jacqueline du Pré gehört habe“, für andere war sie „La Cellissima“. Maria Kliegel ist in allen Erdteilen aufgetreten. Auf mehr als 30 CDs hat sie das gesamte Standardwerk der Celloliteratur eingespielt. Sie hat sich durch unermüdlichen Einsatz für die zeitgenössische Musik verdient gemacht, unter anderem durch Uraufführungen und CD-Einspielungen von Werken Alfred Schnittkes und Sofia Gubaidulinas. Aus Verehrung für Nelson Mandela hat sie den Komponisten W. Kaiser-Lindemann gebeten, ihr eine ‚Hommage à Nelson M.‘ für Cello und Schlagzeug zu schreiben. Als Mandela von dieser Hommage erfuhr, lud er die Künstlerin zu einem Privatkonzert ein. Nach dieser Begegnung gibt sie bis heute zahlreiche Benefizkonzerte für den ‚Nelson Mandela Children’s Fund‘, aber auch für zahlreiche Hilfsprojekte in Südamerika oder für die Kinder-Krebshilfe in Deutschland. Seit 1986 leitet Maria Kliegel eine Meisterklasse an der Hochschule für Musik Köln. Sie spielte lange das Stradivari-Cello ‚ex Gendron‘ aus dem Jahr 1693. Heute spielt sie ein Cello von Carlo Taroni (Venedig, ca. 1730).

